VII.

Einige mineralogiſche Merkwürdigkeiten *).

1) *Drei Grönländiſche Mineralien.*

Der Dr. Thomſon hat vor kurzem zwei neue Mineralien beſchrieben, welche aus Grönland herzuſtammen ſcheinen, und denen er die Namen *Sodalit* und *Allonit* gegeben hat.

Der *Sodalit* iſt von Farbe ſehr ſchön grün, und hat zur primitiven Geſtalt das Dodecaeder mit rhombiſchen Seitenflächen, und zum ſpecifiſchen Gewicht 2,378.

Der *Allonit* gleicht vollkommen dem Gadolinit, mit dem man ihn lange Zeit verwechſelt hat; die Analyſe beweiſt aber, daſs er gänzlich davon verſchieden iſt.

Herr Thomſon hat bei ſeiner Analyſe aus 100 Theilen dieſer Mineralien folgende Körper als Beſtandtheile erhalten: Aus dem

Sodalit.		*Allonit.*	
Kieſelerde	38	Kieſelerde	35,4
Thonerde	27	Thonerde	4,1
Kalk	2,7	Kalk	9,2
Eiſen-Oxyd	1	Eiſen-Oxyd	25,4
Natron (*Soda*)	23,5	Cerium-Oxyd	33,9
Salzſäure	3		108,0
Flüchtige Materie	2,1		
Verluſt	2,7		
	100,0		

Mit demſelben Schiffe, das dieſe Mineralien gebracht hat, ſind *groſse Stücke Chryolit* aus Grönland mitgekommen. Dieſe enthalten zugleich viel Eiſen-

*) Nach dem *Journal de Phyſique*. G.

Oxyd, ſpäthigen Eiſenſtein, Kupferkies, Bleiglanz und Quarz, welches beweiſt, daſs der Chryolit zu den Gangarten gehört.

---

2) Flußſpath im Flötz-Kalkſtein.

Herr Lambotin hat in dem Pariſer Kalkſteine, in der Gegend des *Jardin des Plantes*, Würfel von Flußſpath gefunden. Der Kalkſtein, der die Abdrücke dieſer Würfel enthält, gleicht dadurch ganz dem, welcher über *Neuilly* nach *Courbevoie* zu vorkömmt, und mitten in welchem ſich Quarzkryſtalle finden. Man hat jetzt dieſe letztern Kalkkryſtalle ſorgfältiger unterſucht und in ihnen ebenfalls Flußſpath-Würfel gefunden; ein Beweis, daſs man bei der Unterſuchung der Mineralien nicht zu ſorgfältig ſeyn kann. Dieſe Beobachtung wird dadurch intereſſant, daſs ſie beweiſt, daſs der Flußſpath, den man den Gangebirgen und zwar hauptſächlich den Gängen für ausſchlieſslich eigen hielt, auch im Flötzgebirge vorkömmt.